

Kindertagesstätte
Bici Bici e.V.

Altenhofer Str. 23
42719 Solingen

Tel.: 0212 / 31 88 87
Fax: 0212 / 38 38 97 07

info@kita-bicibici.de
www.kita-bicibici.de



Unsere Konzeption

1. Einleitung und Rahmenbedingungen

- Angaben zum Träger
- Angaben zur Einrichtung
- Einrichtungs- und Gruppenstruktur
- Öffnungszeiten

2. Haltung und Grundsatz/ Partizipation

- Bild vom Kind
- Wertevermittlung
- Pädagogischer Ansatz
- Pädagogische Zielsetzung
- Formen der Mitwirkung und Mitbestimmung für Kinder

3. Rahmenbedingungen für das Kind

- Raumkonzept
- Ernährung
- Eingewöhnungszeit
- Tagesablauf

4. Bildung und Förderung/ Sprachförderung

- Bildungsvereinbarung
- Bildungsbereiche
- Sprachförderung
- Integration/ Inklusion

5. Dokumentation

- Methoden der Beobachtung und Dokumentation

6. Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen

- Beziehungsgestaltung
- Elternpartnerschaft
- Beschwerdemanagement
- Allgemeine Informationen für Eltern
- Kooperationspartner

7. Qualitätssicherung

- Qualifikation/ Fortbildung

8. Impressum



Diese Übersicht dient nur zur groben Orientierung. Viele Themen fließen ineinander und gehören zu mehreren Bereichen. Zur Vereinfachung verwenden wir in der Konzeption die weibliche und männliche Form gleichzeitig.

1. Einleitung und Rahmenbedingungen

Wir sind eine viergruppige Elterninitiative in Solingen-Wald. 1987 gründete sich der deutsch-türkische Verein „Bici Bici“ e.V. und ist bis heute Träger der interkulturellen Kindertagesstätte. In unserer Einrichtung befinden sich insgesamt 70 Kinder aus verschiedenen Ländern, die aufgeteilt sind auf vier Gruppen.

Die beiden Gruppen auf der oberen Etage werden von unseren „größeren“ Kindern besucht (ab ca. 3 Jahre) und die beiden Gruppen im Erdgeschoss von unseren „kleineren“ Kindern (ca. 4 Monate bis 3 Jahre). Maximal 22 Kinder in unserem Haus sind unter drei Jahren. Um die Kinder altersgerecht und ihrem Entwicklungsstand entsprechend angemessen zu fördern, haben wir uns dazu entschlossen, dass die Kinder mit ca. 3-4 Jahren, zum neuen Kindergartenjahr, einen Gruppenwechsel erfahren. Dadurch können wir dem Anspruch der jeweiligen Altersstruktur überhaupt erst gerecht werden.

Der Wechsel selbst findet mit einer Eingewöhnung in der neuen Gruppe statt (Besuche und Einladungen der neuen Gruppe, Schritt für Schritt) und wird von uns im Vorfeld sorgfältig, unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes, geplant. Die Kinder unter drei Jahren benötigen beispielsweise völlig andere Möbel (Tische und Stühle), Spielmaterialien, pflegerische Zuwendung mit der entsprechenden Ausstattung und Förderungen (z.B. einen altersentsprechenden Morgenkreis mit Spielen und Liedern). Die größeren Kinder brauchen ebenfalls ein altersgerechtes Angebot (z.B. das Spielmaterial ist ein anderes, Vorschularbeit, andere Themen, welche intensiver „erarbeitet und bearbeitet“ werden usw.).

Um all den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, haben wir uns dazu entschlossen, die Altersgruppen „zu trennen“. Allerdings gibt es neben der täglichen gemeinsamen Zeit im Außengelände, immer wieder Angebote und Aktivitäten bei denen die Altersstrukturen gemischt werden.

Insgesamt sind bei uns die Leitung, sowie 12 pädagogische Mitarbeiter tätig (3 in jeder Gruppe). Hinzu kommen Auszubildende und Praktikanten, ein Hausmeister, Hauswirtschaftliche Helfer und Reinigungskräfte.

Unsere Öffnungszeiten

Montag – Freitag von 7.00 bis 16.30 Uhr

Da unser Träger der Verein selbst ist, wird die Einrichtung durch den Vorstand geleitet. Dieser besteht aus zwei Vorsitzenden, einer Kassenwartin und bis zu 4 Beisitzern/innen.

Jede Familie tritt beim Abschluss des Betreuungsvertrages dem Verein bei. Alle Vereinsmitglieder haben die Möglichkeit auf regelmäßigen Versammlungen Wünsche, Kritik und Anregungen zu äußern und diese gemeinsam mit dem Vorstand und den anderen Vereinsmitgliedern zu besprechen. Mehr dazu im Punkt Zusammenarbeit mit Eltern.



2. Haltung und Grundsatz

Ein holländisches Kind, ein chinesisches Kind und ein afrikanisches Kind drücken beim Spielen die Hände in Lehm. Nun geh hin und sag, welche Hand ist von wem? *Hans Baumann*

Was ist uns ganz besonders wichtig?

Das alle Menschen, egal welcher Nationalität, Hautfarbe und Kultur, respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen und sie sich gegenseitig akzeptieren. Wir wollen durch unser selbstverständliches Miteinander dafür den Grundstein legen.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an eine eigenständige Persönlichkeit der wir Achtung und Respekt entgegenbringen müssen. Wir holen jedes Kind dort ab wo es steht und begleiten es ein Stück ihres Weges. Dabei darf jedes Kind seinen eigenen Weg und sein eigenes Tempo bestimmen.

Für unseren pädagogischen Alltag bedeutet das, dass wir...

- dem Kind Zeit lassen
- das Kind ganzheitlich ansprechen
- das Kind in seiner Individualität sehen und ernst nehmen.

Jedes Kind hat das Recht ...

- auf die Achtung und Förderung seiner Persönlichkeit und Individualität
- auf Bildung und ganzheitliche Entwicklung
- auf Orientierung und Geborgenheit
- auf „anders“ sein
- nein sagen zu dürfen
- auf eine Umwelt, die es mitgestalten kann
- eigene Ideen zu verwirklichen
- „Fehler“ zu machen
- auf Neugierde und das Sammeln eigener Erfahrungen
- auf Phantasie und Kreativität
- sich selbst und andere kennenzulernen

... den Raum zu bekommen für eine individuelle und ganzheitliche Entwicklung!

Wir möchten an dieser Stelle noch betonen, dass wir nicht ergebnisorientiert arbeiten. Für uns stehen die Erfahrungen und der Prozess in der Entwicklung der Kinder an erster Stelle. Bei einem Bastelangebot beispielsweise, ist es uns nicht wichtig wie das Produkt am Ende aussieht. Die Priorität liegt ganz klar bei den Erfahrungen und Lernchancen die während der Erstellung des Produktes entstehen.

Partizipation

Die Mitbestimmung und Mitwirkung von Kindern ist uns sehr wichtig. Wir sehen uns als Begleiter und Helfer für die Kinder, die bei der Umsetzung ihrer Ideen eine unterstützende Funktion erfüllen. Unser gesamtes Konzept basiert auf den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und setzt ein hohes Maß an Partizipation voraus. Da die Mitbestimmung und Mitgestaltung durch Kinder in fast jeden Punkt dieser Konzeption einfließt, gehen wir hier nicht näher darauf ein.

3. Rahmenbedingungen für das Kind

Unser Raumkonzept

Der Eingangsbereich

Hier ist eine Info-Wand angebracht, auf der die Eltern über Termine und Aktivitäten informiert werden. Ebenfalls befinden sich dort Flyer, Aushänge, Essenspläne und weitere Informationen (beispielsweise von Kooperationspartnern).

Die Kinder und ihre Bedürfnisse entscheiden letztendlich wie ihr Umfeld gestaltet wird und dabei werden wir helfen, diese Ideen zu verwirklichen!

Die Gruppen

In der ersten Etage liegen unsere zwei Gruppen für die Kinder die älter sind als drei Jahre. Diese werden in der Marienkäfer- und in der Delfingruppe untergebracht. Im Erdgeschoss befindet sich die Spatzen- und die Mäusegruppe in denen unsere unter Dreijährigen Kinder betreut werden.

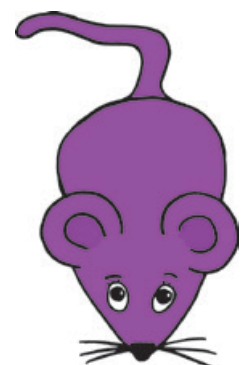
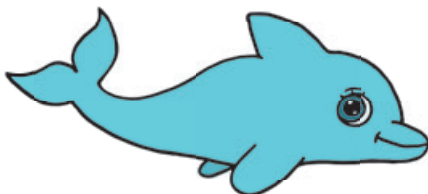
In den Gruppenräumen wird gespielt, gegessen, gemalt und gebastelt. Besonders U3 Kinder brauchen Räume, die ihnen Geborgenheit und Freiheit bieten. Nur eine sichere Basis ermöglicht es ihnen auf Entdeckungsreise zu gehen. Gruppenräume sind sowohl Gruppenräume als auch Funktionsräume mit bestimmten Schwerpunkten der Bildungsbereiche nach den Bildungsgrundsätzen NRW.

Es gibt in jeder Gruppe einen Rollenspielbereich, einen Bauteppich zur Konstruktion, sowie einen Kreativbereich in dem die Kinder unterschiedliche Erfahrungen, beispielsweise beim Kleistern oder Malen, machen können. Tische und altersgerechte Stühle, sowie Regale mit zusätzlichen altersentsprechenden Spielmaterialien, wie Bücher, Bausteine etc. befinden sich in jedem Raum. Es ist uns besonders wichtig, die Kinder nicht durch ein Überangebot zu überfordern (z.B. Reizüberflutung). Daher wechseln wir das Spielzeug je nach Bedürfnis und Spielinhalt öfter aus. Weiterhin können die Räume für unterschiedliche Entwicklungsphasen, Bedürfnisse und Interessen verändert werden.

Musik und Tanz ist im Gruppenraum ebenfalls eingebettet. Unterstützt mit Liedern und Reimen wird die Sprachentwicklung im täglichen Morgenkreis der Kinder unterstützt. Außerdem gibt es eine Kinderküche in allen Gruppen, durch die das Zubereiten von Lebensmitteln, gemeinsam mit den Kindern, möglich ist. Zusätzlich zu den Gruppenräumen besitzt jede dieser Gruppen einen Nebenraum, der als Mehrzweckraum genutzt wird. Die Kinder können dort an Angeboten und Aktivitäten in Kleingruppen teilnehmen, sowie in Kleingruppen z.B. Rollenspiele gestalten. Außerdem wird der Raum immer den jeweiligen Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst. Gibt es Phasen in denen die Kinder z.B. mehr Bewegung fordern, werden diese Räume so umfunktioniert und eingerichtet, dass die Kinder dort zusätzliche Anregungen zur Bewegung finden. Der Flur vor den jeweiligen Gruppen im EG kann durch ein Tor abgegrenzt werden, so dass ein Teil des Flures im Vormittagsbereich ebenfalls einzelnen Kindern für Angebote zur Verfügung steht.

Schlafen

Im Erdgeschoß, nahe der zwei U3 Gruppen, befinden sich zwei Schlafräume. Dort gehen die Kinder in Begleitung ihrer Bezugspersonen (Erzieher/innen) gemeinsam schlafen. Mit einer Größe von jeweils ca. 10 Kindern pro Raum, schlafen hier die Kinder nach dem Mittagessen in einer ruhigen und geborgenen Atmosphäre. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, in dem es gemeinsam mit z.B. dem Lieblingskuscheltier schlafen oder sich ausruhen kann. Neben der festen Schlafzeit besteht immer die Möglichkeit auch zwischendurch zu schlafen, falls ein Kind mehr Schlaf oder Schlaf zu einer anderen Zeit benötigt.



Der Waschraum / Wickelraum

Körperpflege und Hygiene sind für Kinder wichtig. Spiegel, Seifenspender und Handtuchhalter sind so angeordnet und installiert, dass sie von Kindern leicht erreichbar und selbständig zu benutzen sind. Unsere Erzieher/innen achten darauf, die tägliche Körperpflege jedes Kindes so angenehm wie möglich zu gestalten.

Hierzu gehört auch, dass jedes Kind in diesen Pflegesituationen ungeteilte Zuwendung ihrer Bezugsperson und eine ruhige Atmosphäre erfährt.

„Jede Minute intensiver Aufmerksamkeit, die wir Kindern beim Wickeln schenken, ist eine Investition in das Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen eines Kindes.“

Gerade hier bieten sich Möglichkeiten der Sprachförderung und des Beziehungsaufbaus.

In den beiden Waschräumen im Erdgeschoss ist jeweils eine Wickelstation eingerichtet. Diese besteht aus einem Wickeltisch, der mit einer Treppe ausgestattet ist und den Kindern das eigenständige Erklimmen des Wickelbereichs ermöglicht und somit Erzieher/innen das Heben des Kindes erspart. Der Wickeltisch ist mit Schubladen für Windeln und Feuchttücher ausgestattet. Für die Wechselsachen der Kinder steht ein Regal mit Boxen zur Verfügung. In den Waschräumen befinden sich weiterhin altersentsprechende Toiletten, Waschbecken und zwei Duschwannen. Die Toiletten sind mit Sichtschutzwänden ausgestattet, um die Privatsphäre der Kinder zu wahren. Die Windel gibt Kindern Sicherheit und es gibt keinen festen Zeitpunkt an dem die Kinder in unserer Einrichtung trocken sein müssen. Wir begleiten die Kinder bei dem Prozess des Trockenwerdens, ohne diese zu drängen. Es gibt feste Wickelzeiten z.B. nach den Mahlzeiten, sowie natürlich immer nach Bedarf.

Unser Außengelände

Die Kinder haben bei jedem Wetter die Möglichkeit, sich im Freien aufzuhalten. Unsere Freifläche bietet verschiedene Bewegungs- und Erlebnisräume für alle Altersstufen an. Zudem können sie hier unterschiedliche Erfahrungen mit den Jahreszeiten und Naturphänomenen machen (z.B. mit Laub oder Eis). Von zu Hause bringen die Kinder Regensachen (Matschhose, Gummistiefel und Regenjacke) mit. Zusätzlich hat jedes Kind eine Box mit Wechselsachen falls etwas mal nass wird.

Jedes Kind darf schmutzig werden! Lasst die Kinder unsere Welt erkunden und „begreifen.“

Fest installierte Spielgeräte wie Schaukeln, eine Nestschaukel, ein Klettergerüst, verschiedene Rutschen und ein großer Sandkasten, sowie Bäume, Büsche und bewegliches Spielmaterial für alle Altersstufen, laden zum vielfältigen Spielen ein. Außerdem begegnen sich draußen alle Altersgruppen der Einrichtung und haben so die Möglichkeit voneinander und miteinander zu lernen.

Räume für Personal

Im Altbau des Erdgeschosses befinden sich der Personalraum und das Büro. Im Personalraum haben die Erzieher/innen die Möglichkeit für eine ungestörte Vor- und Nachbereitung ihrer pädagogischen Arbeit sowie Möglichkeiten zum Rückzug während der Pausen. Besprechungen und Konferenzen können ebenfalls hier stattfinden. Zusätzlich befindet sich hier auch eine kleine „Mediathek“ mit pädagogischen Ratgebern und Büchern zu bestimmten Themen. Direkt gegenüber befindet sich das Büro unserer Kita Leitung, welches für die Eltern und Mitarbeiter immer ein Ort sein soll, wo ein Ansprechpartner zu finden ist.

Küche / Ernährung

Unsere Einrichtung besitzt eine große Küche in der Speisen zubereitet oder weiter verarbeitet werden können. Ebenfalls findet hier die tägliche Ausgabe des Mittagessens statt. Zurzeit lassen wir dieses von einem spezialisierten Caterer aus Haan liefern (Kinderküche), der eine vollwertige, ausgewogene und gesunde Ernährung garantiert. Das Essen wird unter Einhaltung aller hygienischen Standards (wovon wir uns vor Ort selbst überzeugt haben) von Fachpersonal zubereitet und beinhaltet regionale Produkte. Vegane und vegetarische Einzelportionen werden auf Wunsch ebenfalls zubereitet. Da wir eine interkulturelle Einrichtung sind gibt es zu keiner Mahlzeit Schweinefleisch. Für das Mittagessen wird eine monatliche Pauschale von 55,00 € erhoben. Zwischen 8.15 und 9.30 Uhr findet das gleitende Frühstück in den Gruppen statt. Dort haben bis zu sechs Kinder gleichzeitig die Möglichkeit, in Begleitung eines Mitarbeiters, zu frühstücken. Die Kinder brauchen von zu Hause keine Lebensmittel mitbringen. Zum 1. jeden Monats werden auf Gruppenebene 10,00 € eingesammelt. Davon wird das komplette Frühstück vor Ort mit den Kindern zubereitet. Wir versuchen dies so abwechslungsreich, gesund und ausgewogen wie möglich zu gestalten.

Einmal in der Woche findet in jeder Gruppe ein „gemeinsames“ Frühstück statt, bei dem alle Kinder einer Gruppe zusammen an einer langen „Tafel“ frühstücken. Bei diesem Frühstück stehen das Miteinander und der Spaß am gemeinsamen Frühstück im Vordergrund.

Die gemeinsamen Mahlzeiten bieten eine gute Möglichkeit zur alltagsintegrierten Sprachförderung. Deshalb ist es erwünscht, dass Kinder sich beim Essen unterhalten. Zu Trinken gibt es reichlich Wasser und Tee. Zum Frühstück steht des weiteren immer Milch zur Verfügung.

Das gemeinsame Essen ist ein Ort der Begegnung und bietet eine gute Gelegenheit für alltagsintegrierte Sprachförderung und Kommunikation.

Die Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnungsphase wird hauptsächlich von den Kindern bestimmt. Für jedes Kind schauen wir individuell ...

- wie lange
- wie intensiv
- wie schnell ... die Eingewöhnung stattfindet bzw. anhält.

Wir lehnen unser Konzept zur Eingewöhnung an dem „Berliner Modell“ an. Jedes Kind und jeder Elternteil geht anders mit dem Start in einer Kindertagesstätte um und wir versuchen so sensibel wie möglich damit umzugehen.

Hier wird der Grundstein für den Beziehungsaufbau zwischen dem Kind, der Kita, und den Eltern gelegt.

Die ersten Tage sollten so eingerichtet werden, dass ein Elternteil die Möglichkeit hat, gemeinsam mit dem Kind, ca. 45 - 60 Minuten in der Einrichtung zu verbringen. Danach wird individuell abgesprochen, wann und wie lange das Kind ohne Elternteil in der jeweiligen Gruppe bleibt. Diese Phase wird immer weiter „ausgedehnt“, bis das Kind das nötige Vertrauen und die Sicherheit gewonnen hat, einen längeren Zeitraum, ohne den Eltern, in der Einrichtung zu verbringen.

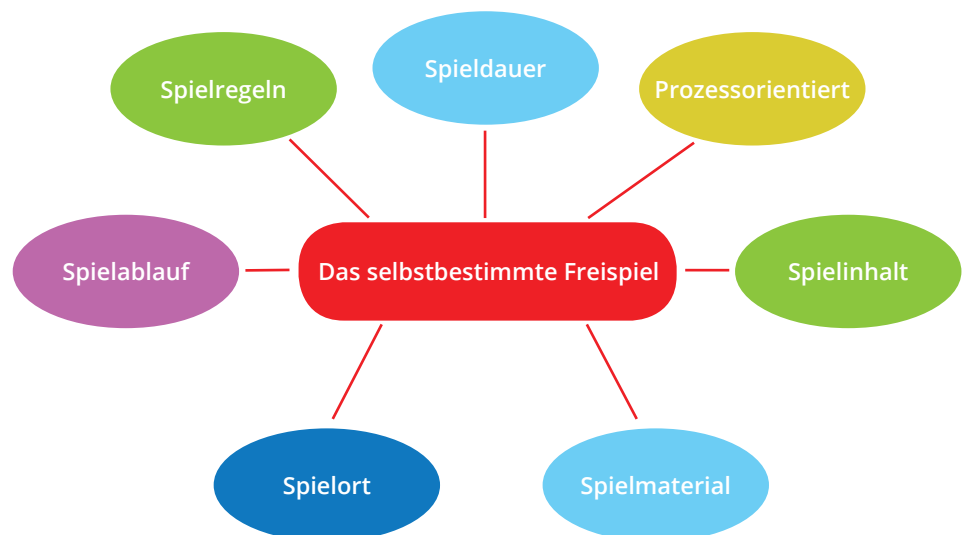
Die Woche / Der Tagesablauf

Wenn die Einrichtung morgens um 7.00 Uhr öffnet treffen sich die ersten Kinder, gemeinsam mit mindestens zwei Mitarbeitern, in der Mäusegruppe. Ab ca. 8.00 Uhr geht jedes Kind mit den Mitarbeitern in seine Gruppe. Dort wird gemeinsam mit den Kindern der Tisch gedeckt, sowie das Frühstück vorbereitet.

Die Kinder sollen bis 9.00 Uhr in der Einrichtung angekommen sein, damit sie noch genügend Zeit für das Frühstück haben und am täglichen Programm der Gruppe teilnehmen können. Die Kinder können selbst entscheiden wann und mit wem sie frühstücken. Einige Kinder warten beispielsweise gerne, um mit dem besten Freund oder der besten Freundin, gemeinsam zu frühstücken.

Spätestens bis 9.30 Uhr sollten alle Kinder gefrühstückt haben. Nach dem Frühstück (oder auch schon davor) beginnt die Freispielphase, welche bei uns einen sehr hohen Stellenwert hat.

Die Kinder entscheiden selbst über ihre Tagesgestaltung und ihr Spiel. Uns ist es wichtig, den Alltag in unserer Kindertagesstätte nicht zu verplanen, denn gerade das intuitive, selbständige Erforschen der Umwelt im Spiel, alleine und mit anderen Kindern, trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei.



Kinder lernen durch Freispiel

- aufeinander zuzugehen und Freundschaften zu schließen
- Kontakte zu knüpfen und miteinander zu sprechen
- sich durchzusetzen, aber auch mal nachzugeben
- Gruppen- und Spielregeln zu beachten
- Rücksicht zu nehmen
- im Rollenspiel alltägliche Situationen und Erlebtes nachzuspielen und zu verarbeiten
- sich auszuprobieren und auch mal mit Misserfolgen umzugehen
- den anderen Kindern zu helfen
- Spaß am Miteinander zu erleben
- Konzentration und Ausdauer zu üben
- Fingerfertigkeiten zu üben (durch schneiden, kneten, malen, Legespiele ...)
- ihre Phantasie auszuleben
- Erfahrungen eigenständig mit unterschiedlichen Materialien zu sammeln
- Einsicht für Regeln zu erlangen, die für ein Zusammenleben wichtig sind

Die Aufgaben der Erzieher/in während des Freispiels ist es

- die Umgebung vorzubereiten und eine positive, harmonische und sichere Atmosphäre zu schaffen
- eine an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtete Umgebung mit Materialien zu schaffen und damit Impulse zu setzen
- Vorbild zu sein und das eigene Handeln zu reflektieren
- Eine beobachtende Rolle einzunehmen und daraus pädagogisches Handeln abzuleiten

Aus dem Freispiel heraus entstehen oft Themen und Interessen für gezielte Angebote und Projekte, die von dem pädagogischen Personal aufgegriffen werden. Wir beobachten das Freispiel der Kinder sehr genau und dokumentieren dieses. Über diese Beobachtungen erfahren wir viel über die Konstellation der Gruppe, die Stellung jedes einzelnen Kindes in der Gruppe, die Interessen und den individuellen Entwicklungsstand der einzelnen Kinder. Bei Konflikten im Freispiel beobachten wir ob die Kinder in der Lage sind vielleicht eine eigene Konfliktlösung zu finden. Falls wir merken dass dabei noch Hilfe benötigt wird, erarbeiten wir mit den Kindern gemeinsam eine Konfliktlösung. Während des Freispiels stehen gleichzeitig gezielte Angebote, die an den Bedürfnissen der Kinder orientiert sind, zur Verfügung. Das Kind entscheidet ob es diese Angebote wahrnimmt. Um ca. 11.00 Uhr findet in jeder Gruppe der Morgenkreis statt. Dort wird gemeinsam mit der Großgruppe gespielt, gesungen, getanzt und es werden Geschichten erzählt. Auch Fingerspiele sind immer wieder Bestandteil des Morgenkreises, da diese eine gute Möglichkeit bieten, spielerisch Sprachförderung mit Bewegung zu verbinden. Auch bestimmte Themen werden dort gemeinsam mit den Kindern besprochen (z.B. die Jahreszeiten) oder sogar erst überlegt. An den meisten Tagen geht es dann nach draußen. Dort treffen alle Altersgruppen aufeinander und es besteht für die Kinder die Möglichkeit, gruppenübergreifend Spielpartner auszuwählen. Dadurch dass die „großen“ und die „kleineren“ Kindern zusammen spielen, lernen sie voneinander und miteinander. Für ihre Sozialkompetenz ist diese Möglichkeit sehr wichtig, da sie z.B. Rücksicht aufeinander nehmen müssen und sich gegenseitig helfen können. Die größeren Kindern dienen als Vorbilder und übernehmen ein klein wenig Mitverantwortung für unsere „Kleinen“. Um 12.30 Uhr gibt es das Mittagessen, welches auf Gruppenebene gemeinsam eingenommen wird. Die jüngeren Kinder gehen anschließend schlafen. Für die größeren Kinder gibt es eine kleine „Mittagsruhe“, damit auch diese einmal zur Ruhe kommen können (z.B. wird eine Geschichte vorgelesen).

Ab 14.00 Uhr besteht die Möglichkeit, dass die größeren Kinder, wieder nach draußen gehen oder in der Gruppe an Aktivitäten teilnehmen, bzw. ins Freispiel gehen. Die „Schlafkinder“ wachen nach und nach auf und werden gewickelt und angezogen. Anschließend schließen sie sich dem Rest der Gruppe wieder an. Gegen 15.30 Uhr gibt es einen kleinen Nachmittags-Snack. Bis 16.30 Uhr sollen alle Kinder abgeholt werden. Zusätzlich gibt es für jede Gruppe an einem Tag in der Woche das gemeinsame Frühstück (s. Ernährung). Jede Gruppe hat einen festen Tag in der Woche, an dem der Turnraum für sie reserviert ist. Zu den alltäglichen Bewegungsmöglichkeiten und Angeboten finden hier verschiedene gezielte Bewegungsangebote statt. Dies können z.B. Bewegungsbaustellen sein, aber auch eine Entspannungsreise oder Massage. Das Angebot im Turnraum richtet sich ebenfalls immer nach den Bedürfnissen der Kinder. An einigen Tagen finden Ausflüge statt. Diese werden rechtzeitig angekündigt und können ganz unterschiedlich sein. Wir versuchen immer wieder unser näheres Umfeld und die Umgebung zu erkunden um den Kindern neue Möglichkeiten zu bieten. Oft passiert dies durch Spaziergänge durch den Wald, einen Einkauf in der Fußgängerzone, einen Besuch im Stadtpark oder dem Besuch eines Spielplatzes. Aber auch größere Ausflüge mit öffentlichen Verkehrsmitteln werden gemacht, wie z.B. in den Wuppertaler Zoo, in die Fauna, zum Bauernhof oder sogar ins Erlebnismuseum nach Dortmund. Für die kleineren Kinder besitzen wir einen Wagen in dem bis zu sechs Kinder gleichzeitig Platz finden.

4. Bildung und Förderung / Sprachförderung

Viele der Bildungsbereiche worden bereits in dieser Konzeption erläutert, weshalb einige Punkte nur zusammengefasst werden.



Bewegung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Handlungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Sie ist eines der ersten und wichtigsten Mittel, Wissen über die Umwelt und sich selbst zu erlangen. In unserer Einrichtung finden die Kinder täglich ein vielfältiges Bewegungsangebot, welches Mädchen und Jungen gleichermaßen anspricht und auf individuelle Bedürfnisse eingeht. Die vorhandenen Räumlichkeiten und die Materialauswahl sind so gestaltet, dass sie den Kindern vielfältige Bewegungsanreize, im Innen- und Außenbereich, für grob und feinmotorische Bewegungen bieten und die Freude und Lust an der Bewegung fördern. Zusätzlich zu den Freispielangeboten gibt es regelmäßige altersspezifische Aktivitäten im Vor- und Nachmittagsbereich.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung von Kindern. Den eigenen Körper wahrnehmen und das Erfahren seiner Wirksamkeit, sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind. Kinder suchen beim Spielen unterschiedliche Erfahrungsmöglichkeiten über die verschiedenen Sinne. Kinder brauchen dadurch ein anregungsreiches Umfeld und Materialien, die es ihnen ermöglichen, ihre Sinne zu gebrauchen und auszubilden. Dies haben wir bei der Gestaltung der Räume, des Außengeländes und der Auswahl des Spielmaterials berücksichtigt. Die Kinder erfahren eine ganzheitliche Gesundheitsbildung, in dem wir den Kindern in unserer Einrichtung grundlegende Regeln der Hygiene vermitteln, wie Hände waschen, Taschentücher verwenden, Haare kämmen, saubere und witterungsgerechte Kleidung tragen u.v.m.. Durch gezielte Projekte (z.B. Mundhygiene) sensibilisieren wir die Kinder für ihren Körper, seine Signale und Bedürfnisse.

Auch die Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern. Wir versuchen Wissen in Form von Projekten, Büchern und Gesprächen zu vermitteln, sowie Informationen über Nahrung beim gemeinsamen Zubereiten von Lebensmitteln weiterzugeben. Beispielsweise wird das Frühstück täglich frisch in der Kindertagesstätte zubereitet, wobei auf eine ausgewogene Ernährung geachtet wird.

Sprache und Kommunikation

Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung des Kindes. Sie ist ein lebenslanger Lernprozess und beruht insbesondere auf vielfältigen Sprechanlässen, die sich täglich beim gemeinsamen Spiel ergeben. Durch Sprache wird das Sozialverhalten gefördert, Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel zwischen Menschen. Sprache und Kommunikation wird den Kindern in verschiedensten Bereichen ermöglicht und gefördert:

- beim Erzählen und Zuhören
- durch Bilderbücher, Märchen und Geschichten
- mit Rätseln und Reimen
- mit Finger- und Kreisspielen
- im Stuhlkreis

-
- durch das Singen von Liedern
 - durch spezifische Angebote im Freispiel
 - durch Medien für Kinder (Kassetten und CDs)

Ganzheitliche Sprachförderung wird kontinuierlich im Alltag integriert. Die Räume und das Materialangebot sind vielfältig gestaltet und regen zur Kommunikation an.

Alle Kinder bringen von Geburt an das Potenzial mit, sprechen zu lernen. Sie möchten kommunizieren – mit Worten, Blicken, Mimik, Berührungen. Und sie verlangen – unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft – nach sprachlicher Anregung durch die Erwachsenen in ihrer Umgebung.

Unsere Mitarbeiter achten bewusst auf ihre eigene Sprache, da sie als sprachliches Vorbild eine wichtige Orientierung für die Kinder darstellen. Wir begleiten unser Handeln sprachlich (z.B. beim Basteln oder beim Zubereiten von Mahlzeiten). Dadurch können Kinder besser nachvollziehen, was gerade geschieht und lernen nebenbei die Vielfältigkeit der Sprache kennen (Grammatik, Wortschatzerweiterung...) Machen Kinder einmal „Fehler“ beim Sprechen, korrigieren wir es nur indirekt (durch korrekte Wiederholung des Gesprochenen), um den Kindern nicht die Motivation zum Sprechen zu nehmen. Mithilfe von Beobachtung und Dokumentation lassen sich rechtzeitig Hilfen beantragen, wie z.B. eine Logopädie für einzelne Kinder.

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Dieser Bildungsbereich vereint viele Bereiche miteinander und ist Voraussetzung vieler Bildungsprozesse, da Bildung grundsätzlich nur in Form von Interaktionen erworben werden kann. Dabei ist es wichtig, Kinder zu befähigen, eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen und somit ein Bild eigener Identität aufzubauen. Durch die Vermittlung und das Vorleben von Werten können Kinder sich diese aneignen und werden auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet. Wir nehmen die Kinder in ihren Empfindungen, Interessen, Abneigungen und Ängsten ernst und erkennen ihre eigene Persönlichkeit an. Im Freispiel erhalten die Kinder Raum und Zeit zum Aufbau, zur Pflege und zur Vertiefung ihrer sozialen Kontakte. Sie werden bei der Vermittlung und Erarbeitung von Regeln im täglichen Ablauf und Umgang miteinander durch uns unterstützt. Die Kinder erhalten dabei die Gelegenheit zum Äußern eigener Bedürfnisse, Meinungen, Haltungen, zum Ausleben eigener Emotionen und zur Mitsprache bei Entscheidungen. Sie lernen so Verantwortung zu tragen und Aufgaben zu übernehmen.

Im Freispiel, in Angeboten und in Projekten wird unter Einsatz verschiedener Materialien und Methoden, Wissen über Menschen und ihre Kulturen vermittelt und somit die Basis für einen offenen Umgang miteinander geschaffen. Wichtig ist für uns, nicht die Herkunft einzelner Kinder an etwas festzumachen (z.B. Hautfarbe), sondern den Kindern eine Normalität zu vermitteln, das alle Kinder „gleich“ sind und kein Mensch z.B. an der Hautfarbe einer „Gruppe“ zuzuordnen ist. Mehr im Punkt Integration / Inklusion.

Musisch-ästhetische Bildung

Musisch-ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Um sinnliche Erlebnisse zu vertiefen, mit Wahrnehmungen zu spielen und diese umgestalten zu können, brauchen Kinder Freiheit, Raum und Zeit. Die Vielfältigkeit der Materialien und das Kennenlernen verschiedener Techniken ermöglichen dem Kind, unterschiedliche Gestaltungsweisen auszuprobieren. Gemeinsames Singen und Musizieren macht Kindern Freude und fördert sie auf vielerlei Weise. Insbesondere wenn die Betrachtungsweise von Musik und Musikalität nicht eng gefasst wird, sondern den geräusch- und klangvollen Alltag einbezieht, ergeben sich im Tagesverlauf zahlreiche musikalische Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Die Kinder haben in unserer Einrichtung ausreichend Möglichkeiten sich ihrer freien selbstbestimmten sinnesanregenden Tätigkeiten hinzugeben.

Im Kreativbereich stehen verschiedene Materialien frei zugänglich zur Verfügung. In gezielten Angeboten erhalten die Kinder zusätzliche Impulse zur Entfaltung ihrer Kreativität. Unser Tagesablauf ist so gestaltet, dass den Kindern zahlreiche Möglichkeiten zum Erleben von Bewegungsspielen, Liedern, Tänzen und Reimen zur Verfügung stehen und somit die musischen, sprachlichen, sozialen, kreativen und kognitiven Kompetenzen gefördert werden.

Erzähle mir und ich vergesse es. Zeige mir und ich erinnere mich. Lass mich tun und ich verstehe. Konfuzius

Zusätzlich werden gruppenübergreifende Musikangebote durchgeführt wie die Gitarrenbegleitung im Morgenkreis / Singkreis, eine eigene CD aufnehmen, Tanzaufführungen und das gemeinsame Singen im Seniorenwohnheim. Diese zusätzlichen Angebote sind eng verknüpft mit der Erkundung des sozialen Umfeldes (Seniorenwohnheim) und sozialen Erfahrungen.

Religiöse und ethische Bildung

Religiöse Bildung und ethische Orientierung sind miteinander verbunden und Teil der allgemeinen und ganzheitlichen Bildung. Durch entstehende Vorbilder und einzelne Figuren erfahren die Kinder Werte und Normen, an denen sie sich orientieren können. Im alltäglichen Miteinander können die Kinder im Freispiel und in Kleingruppen durch die Vermittlung von Geschichten, Liedern und Spielen Ausdrucksformen der Identität, der Solidarität und der Werthaltung erfahren.

Das Kennenlernen verschiedener Religionen wie z.B. Christentum und Islam, ermöglicht es den Kindern, Vielfaltigkeit, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Kulturen zu sehen und andere Menschen unabhängig von ihrer Herkunft zu respektieren. Wir versuchen die Kinder am „Profit“ der Vielfaltigkeit (unterschiedlichen Kulturen) teilhaben zu lassen.

Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Zahlen. Kinder beschäftigen sich daher täglich mit mathematischen Inhalten wie z. B. dem Vergleich von Größe, Gewicht und Alter. Wir wollen den natürlichen Entdeckungsdrang und die Neugierde der Kinder aufgreifen, um ein mathematisches Grundverständnis aufzubauen. Daraus resultierend ergeben sich folgende Ziele für unsere pädagogische Arbeit:

- Kennenlernen von Zeitmaßen (Tageszeiten, Monat, Jahr)
(z.B. im Morgenkreis und beim Thematisieren der Jahreszeiten)
- Aufgreifen von Zahlen aus dem Alltag und dem Umfeld der Kinder
(Telefonnummer, Hausnummer, Anzahl der Geschwister)
- Vermittlung von Zahlen, Mengen und geometrischen Formen
- Förderung der Simultanerfassung (zählen und würfeln, Zahlen erkennen und zuordnen)
- Herstellung von mathematischen Zusammenhängen in Alltagssituationen
- Erfahrung von Raum-Lage-Beziehungen unter Verwendung entsprechender Begriffe wie oben, unten, rechts, links...

Den Kindern stehen in unserer Einrichtung vielfältige Materialien zum Ordnen und Sortieren zur Verfügung. Die alltägliche Begegnung mit Mathematik kann den Kindern im Freispiel z. B. durch den Einsatz von Lernspielen, Bewegungsspielen, Abzählreimen und Rollenspielen bewusst werden. Sie können Beziehungen entdecken, Strukturen und Regelmäßigkeiten aufspüren, beschreiben und für sich nutzen. Die Kinder lernen, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat und dass alltägliche Probleme mit Hilfe der Mathematik beschrieben und gelöst werden können. Sie erleben sich als kompetente kleine Forscher und Entdecker in diesem Bereich.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung & ökologische Bildung

„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften“ *Aristoteles*

Durch Naturbegegnungen und,-beobachtungen lernen Kinder Zusammenhänge zu entdecken, zu verstehen und einzuordnen. Vielfältige Angebote regen zum Staunen, Fragen, Experimentieren und Suchen von Lösungen an:

- Viel Zeit im Freien (auch wenn es mal „nass“ ist)
- Gesprächskreise
- Spaziergänge, Exkursionen, Ausflüge
- Einsatz von Schauobjekten und Medien
- Bereitstellung unterschiedlichster Konstruktionsmaterialien
- Projektarbeit

Das Verstehen, Einsetzen, Hinterfragen und Umsetzen von Technik führt zur Vermeidung von Gefahren und fördert das „Ursache-Wirkung“ Verständnis. Ein aufmerksamer Umgang mit Natur (Pflanzen und Lebewesen) unterstützt die ethische Auseinandersetzung mit Umweltfragen. Unter ökologischer Bildung versteht man das Verständnis der Wechselbeziehung von Pflanzen, Tieren und Menschen. Im Mittelpunkt steht der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologischer Lebensräume (z.B. durch

Waldbesuche) und der Umweltschutz auf erlebende Weise. Den Kindern wird somit die Möglichkeit gegeben, Einblicke in die Zusammenhänge der Lebensgemeinschaften zu erhalten, zu erforschen, Schlussfolgerungen zu ziehen und eigene Verhaltensweisen zu entwickeln. Sie lernen dadurch, dass das eigene Handeln sich auf andere Menschen und die Umwelt auswirkt. Mit gezielten Angeboten und Projekten möchten wir das ökologische Bewusstsein der Kinder, über die alltagsintegrierten Möglichkeiten hinaus, fördern und stärken.

Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt. Als Medien sind hierbei sowohl die neuen Medien wie Internet, Computer, Handy etc. zu verstehen als auch die traditionellen wie Zeitungen, Kassettenrecorder, Fernseher und Bücher.

In unserer Einrichtung werden die Kinder zum kreativen Gebrauch von Medien angeregt, die folgendermaßen zur Erarbeitung von Themen und Projekten, zur Gestaltung von Festen und Feiern und in unserem Tagesablauf eingesetzt werden:

- Bilderbuchbetrachtungen zur Erarbeitung von Geschichten
- Einsatz von CDs zur Einführung von Liedern und Tänzen oder zur Entspannung
- Vermittlung von Geschichten unter Verwendung von Dias und Filmen
- Fotos zur Dokumentation von Projekten
- Angemessener Umgang mit einem PC (für die Vorschulkinder)
- Hörspiele

Eine wichtige pädagogische Aufgabe sehen wir darin, Medienerlebnisse aufzugreifen und den Kindern bewussten Umgang mit diesen zu vermitteln.

Integration / Inklusion

Wie bereits im Bildungsbereich „**Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung**“ beschrieben, liegt unser Ansatz darin, kein Kind aufgrund einer, z.B. Äußerlichkeit, hervorzuheben. In unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit versuchen wir den Kindern durch Vorleben dieser Haltung, eine Selbstverständlichkeit und Normalität zu vermitteln. Unser Team besteht aus Mitarbeitern verschiedener Herkunftsländern, wodurch wir auch hier das gemeinsame Miteinander gegenüber den Kindern, aber auch den Eltern, hervorheben und das interkulturelle Angebot der Einrichtung erweitern können. Ausländische Kinder, Kinder mit Behinderung und Kinder ohne Behinderung werden im Grundsatz bei uns gleichgestellt.

In der Praxis werden Unterschiede benannt, um sie zu verstehen und schließlich zu respektieren. Aber Unterschiede werden dabei weder hervorgehoben noch ignoriert. Kulturelle Merkmale werden nicht als „exotisch“ betont, damit kein Gefühl von „normal“ und „anders“ aufkommt. Es erfolgt ein bewusstes Spiegeln von Herkunft, Kultur, Religion und Sprache im Alltag.

5. Bildungsdokumentation

Das Kinderbildungsgesetz verpflichtet alle Mitarbeiter/innen Beobachtungen der Kinder in einem Beobachtungsbogen festzuhalten. Die oben aufgeführten Bildungsbereiche und Entwicklungsschritte jeden einzelnen Kindes, werden in einem eigenen Ordner mit Fotos, selbstgemalten Bildern und dem Bildungsbogen während der ganzen Kindergartenzeit dokumentiert.

Unsere Einrichtung hat einen eigenen Beobachtungsbogen entwickelt, der immer das individuelle Alter der Kinder berücksichtigt. Somit wird schnell deutlich ob eine Entwicklung altersgemäß verläuft oder einzelne Bereiche intensiver gefördert werden müssen. In einem halbjährigen Abstand wird der Entwicklungsstand der Kinder in den Bereichen Sprache, Bewegung, kognitive Entwicklung, Feinmotorik und Grobmotorik, sowie soziale und emotionale Kompetenz festgestellt und dokumentiert. Die einzelnen Fähigkeiten werden mit einem Bewertungssystem von 0-4 eingestuft, um die Intensität der einzelnen Fähigkeit individuell zu erfassen. Mindestens einmal im Jahr (bei Bedarf natürlich öfters) wird mit allen Eltern ein Entwicklungsgespräch geführt. Hier wird festgehalten, wie das Kind z.B. in der Einrichtung / neuen Gruppe „angekommen“ ist, wie der allgemeine Entwicklungsstand ist und ob sich im Gegensatz zum Vorgespräch das Verhalten und die Entwicklung der Kinder verändert hat.

Zusätzlich werden für jeden Bildungsbereich spontane Beobachtungen niedergeschrieben, die im Falle eines Elterngesprächs von den Stammgruppenerzieher/Innen zusammengetragen und ausgewertet werden. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Dokumentation sind Fotos von einzelnen Schlüssel-situationen, alltäglichen Spielsituationen, Ausflügen und wichtigen Entwicklungsschritten.

Der Ordner mit den Dokumentationen ist so gestaltet, dass er für die Eltern und Kinder jederzeit einzusehen ist. Am Ende der Kindergartenzeit werden den Eltern alle Unterlagen ausgehändigt und können von den Eltern bei der Aufnahme in die Schule einbezogen werden. Voraussetzung für die Dokumentation ist die Einverständniserklärung der Eltern. Bei der Aufnahme des Kindes wird sie durchgesprochen und von allen Erziehungsberechtigten unterschrieben. Sie dient als Grundlage der vertraulich zu behandelnden gegenseitigen Informationen für die Bildungsdokumentation eines jeden Kindes, sowie die Einverständniserklärung zum Erstellen einer Fotodokumentation. Die Bildungsdokumentation ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, da aus ihr individuelles und bedarfsorientiertes pädagogisches Handeln abgeleitet werden kann.

6. Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen

Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl von Kindern verantwortlich. Sie prägen beide die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße. Familie und Kindergarten sind prägende Lebenswelten von Kindern.

Wie entsteht Erziehungspartnerschaft?

Erziehungspartnerschaft kann sich nur in einem Prozess entwickeln: Sowohl Eltern als auch Erzieher/innen müssen den Weg zueinander suchen. Wichtige Voraussetzungen für einen solchen Prozess der Annäherung und zunehmender Zusammenarbeit sind die Grundhaltungen beider Seiten.

Grundhaltungen wie:

Akzeptanz

Eltern und Erzieher/innen müssen die Bedeutung von Familie und Kindergarten für das Kind anerkennen.

Toleranz

Erzieher/innen und Eltern sollten die Werte, Normen und Eigenschaften der jeweils anderen Seite respektieren. Beide Seiten müssen das Gefühl haben, von der jeweils anderen angenommen zu werden.

Vertrauen

Eltern und Erzieher/innen müssen einander vertrauen. Nur aus Vertrauen – eng verknüpft mit „Vertraulichkeit“ – wächst die Bereitschaft, sich für die andere Seite zu öffnen, Einblick gewähren zu lassen, und auch über Probleme und Sorgen zu sprechen.

Kontaktfreude

Erzieher/innen und Eltern sollten nicht warten, bis die jeweils andere Seite aktiv wird, sondern aufeinander zugehen.

Dialogbereitschaft

Nur im offenen Gespräch, im Dialog, finden Eltern und Erzieher/innen zueinander, lernen einander kennen und entwickeln Vertrauen zueinander.

Offenheit für Ideen

Erziehungspartnerschaft bedeutet auch, dass man keine festgefügte Meinung hat. Eltern und Erzieher/innen sollten immer bereit sein, neue Gedanken, Vorschläge, Gestaltungsmöglichkeiten, kritische Äußerungen usw. anzunehmen und zu reflektieren

Veränderungsbereitschaft

Erzieher/innen und Eltern sollten in der Lage sein, in der Begegnung miteinander ihre Werte, Einstellungen, Rollenleitbilder und Erziehungsvorstellungen im Hinblick auf Familie bzw. Kindergarten zu überdenken, Selbstkritik zu üben sowie ihr Denken und Handeln zu verändern.

Das Thema Zusammenarbeit mit Eltern / Elternpartnerschaft ist uns als Elterninitiative sehr wichtig. Wir möchten eine Elternarbeit leisten, die über Tür,- und Angelgespräche und 10 Elternmitarbeits – Pflichtstunden im Jahr hinausgeht. Das Einlassen auf eine Elternpartnerschaft bedeutet nicht, dass den Eltern viel mehr „geboten“ werden muss. Es geht um die Suche nach Aktivitäten, die für Familien und Erzieher/innen interessant und befriedigend sind. Dies kann nur durch Offenheit und dem Mut zum Ausprobieren herausgefunden werden.

Warum soll nicht einmal ein Trödelmarkt, ein Kürbisfest zu Erntedank, ein Piratenfest, eine Wanderung mit Picknick oder eine Ausstellung mit Kinderbildern stattfinden? Weshalb sollen nicht einmal Eltern mit Kindern kochen oder Gemüsebeete bepflanzen? Kann nicht ein Elternstammtisch oder eine Elterngruppe zu einem bestimmten Thema von den Eltern selbst organisiert werden? Kann nicht ein schwarzes Brett mit Informationen über Babysitter, Schwimmkurse oder zu verschenkende Kinderkleidung erstellt werden? Hier sind der Kreativität und Phantasie von Erzieher/innen und Eltern keine (oder nur „zeitliche“) Grenzen gesetzt.

Mögliche Formen der Elternmitarbeit

Form der Elternmitarbeit	Mögliche Umsetzung der Elternmitarbeitsform
Angebote vor Aufnahme des Kindes	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erster Kontakt zu Eltern ■ Anmeldegespräch ■ Eingewöhnungsphase ■ Einführungselternabend ■ Elternnachmittage für die neuen und „alten“ Eltern
Angebote unter Beteiligung von Eltern und Erzieherinnen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Elternabende/ Elternnachmittage ■ Elterngruppen (mit / ohne Kinderbetreuung) ■ Treffpunkt für Alleinerziehende ■ Vätergruppe/ Basteln mit Vätern ■ Gemeinsame Gartenarbeit ■ Kochen für Kinder ■ Renovieren/Reparieren ■ Feste und Feiern ■ Trödelmarkt ■ Freizeitangebote für Familien (z.B. Wanderungen, Ausflüge) ■ Bastelnachmittage ■ Spielnachmittage / Spielgruppen
Eltern als Miterzieher	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mitwirkung von Eltern bei Gruppenaktivitäten, Beschäftigungen und Spielen ■ Begleitung der Gruppe bei Außenkontakten ■ Einbeziehung in die Entwicklung von Jahres- und Rahmenplänen, die Planung von Veranstaltungen und besonderen Aktivitäten, die Gestaltung von Spielecken usw. Kindergartenprojekte unter Einbeziehung der Eltern (z.B. Besuche am Arbeitsplatz, Vorführung besonderer Fertigkeiten) ■ Kurse für Kinder oder Teilgruppen (z.B. Sprachunterricht, Schwimmkurs, Töpferkurs) ■ Einspringen von Eltern bei Abwesenheit von Fachkräften (z.B. wegen Erkrankung, Fortbildung)
Angebote nur für Eltern	<ul style="list-style-type: none"> ■ Elternstammtisch ■ Elterncafé ■ Elterngruppe / Arbeitskreis (allgemein, themen- / aktivitätenorientiert, Hobbygruppe) ■ Väter- / Müttergruppen ■ Angebote von Eltern für Eltern ■ Elternselbsthilfe (z.B. wechselseitige Kinderbetreuung)
Einzelkontakte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Tür- und Angelgespräche ■ Termingespräche ■ Mitgabe/Übersendung von Notizen über besondere Ereignisse ■ Beratungsgespräche (mit Mutter, Eltern, Familie; unter Einbeziehung von Dritten), Vermittlung von Hilfsangeboten ■ Hospitation ■ Hausbesuche
Informative Angebote	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schriftliche Konzeption des Kindergartens ■ Elternbriefe / -zeitschrift ■ Schwarzes Brett ■ Rahmenplanaushang ■ Fotowand ■ Ausleihmöglichkeit (Spiele, Bücher, Artikel, Musikkassetten) ■ Auslegen von Informationsbroschüren
Elternrat	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einbindung in Organisation und Verwaltungsaufgaben ■ Gemeinsames Erstellen der Jahres- und Rahmenpläne ■ Einbeziehung in die Planung, Vorbereitung und Gestaltung besonderer Aktivitäten und Veranstaltungen

An dieser Stelle soll nur die Vielfalt von Formen und Umsetzungsmöglichkeiten der Elternarbeit verdeutlicht werden. Viele der genannten Formen der Elternarbeit ermöglichen eine Elternmitarbeit und -mitbestimmung. Wenn Eltern den Kindergarten als eine Einrichtung erleben, die den Dialog sucht, ihre Kompetenzen anerkennt, ihre Lebenserfahrung schätzt und ihre Unterstützung wünscht, sind sie erfahrungsgemäß zu einer Mitarbeit bereit. Um die Eltern zur Mitarbeit zu motivieren, kann auch die Kindergruppe an sie herantreten, indem Eltern z.B. bei der Gestaltung und Durchführung eines Projektes miteinbezogen werden. Auch die Auseinandersetzung mit einem Thema bei einem Elternabend kann zur Aktivierung der Eltern führen (z.B. durch Mithilfe bei der Umsetzung des Themas). Die Beispiele ließen sich noch weiter fortsetzen.

An dieser Stelle sei darauf verwiesen, dass diese Form der Elternmitarbeit nicht nur den Kindergartenalltag bereichert, sondern auch die Kooperation zwischen Eltern und Kindergarten begünstigt und sich auf die Berufszufriedenheit der Erzieherinnen auswirkt.

Beschwerdemanagement

Ein weiterer wichtiger Punkt, der auch über die Elternarbeit hinausgeht, ist der Umgang mit Kritik (z.B. Beschwerden). Der einfachste Weg ist meistens, dass Eltern die Leitung oder das Personal direkt ansprechen, oder einen Termin für ein Gespräch vereinbaren (dies ist natürlich nicht immer einfach oder möglich).

Zuvor sollte allerdings geklärt werden, in welche Zuständigkeit das jeweilige Thema fällt. Ist der richtige Ansprechpartner gefunden, kann gemeinsam überlegt werden, wie man die Situation, zufriedenstellend für alle Betroffenen, verändern kann. Falls einmal ein Gespräch mit dem Träger gewünscht ist, ist es möglich, sich unter der Email Adresse des Vorstandes zu melden. Dort kann entweder schriftlich versucht werden die Situation zu klären oder es kann ein Termin zu einem persönlichen Gespräch vereinbart werden. Des Weiteren besteht immer die Möglichkeit sich an unseren Elternrat zu wenden. In jeder Gruppe gibt es zwei Elternratsmitglieder. Diese fungieren als Bindeglied zwischen Eltern und Angestellten. Der Elternrat kann ein Anliegen auch in der Kitaratssitzung vorstellen, welches so den Vorstand, sowie auch das Personal der Einrichtung erreicht.

Allgemeine Informationen für die Eltern

Notruf / Telefonsprechzeiten

Achten Sie darauf, dass Ihre aktuelle Telefonnummer (Arbeitsstelle / Privatnummer) immer in der Einrichtung vorliegt, damit wir Sie im Notfall erreichen können.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe des Kindes an eine/n der Erzieher/innen. Die Aufsichtspflicht endet mit der Übergabe des Kindes an eine erziehungsberechtigte Person.

Bringzeit

Alle Kinder sollen bis 9.00 Uhr in der Einrichtung sein damit ein ruhiges Frühstück und die Teilnahme an täglichen Angeboten sichergestellt ist.

Essen

Wir praktizieren vormittags das „gleitende Frühstück“. Kinder können den Zeitpunkt ihres Frühstückes dabei frei wählen. Hierfür bitte am Anfang des Monats 10,00 € Frühstücksgeld überweisen. Das Mittagessen findet um 12.30 Uhr statt. Es wird von einem Caterer geliefert und eine Monatspauschale von 55,00 € sind zu entrichten.

Vereinsmitgliedschaft

Alle Familien treten bei Vertragsabschluss dem Verein „Bici Bici e.V.“ bei. Monatlich sind dafür 16,00 € zu bezahlen.

Elternmitarbeitsstunden

Da wir eine Elterninitiative sind, sind jährlich von jeder Familie insgesamt 10 Stunden in Form von Mitarbeit zu leisten.

Was muss mitgebracht werden

Da wir auch bei „nassem“ Wetter nach draußen gehen, bringen Sie bitte Gummistiefel und Regensachen für Ihr Kind mit. Ebenfalls benötigt ihr Kind Hausschuhe bzw. Stoppersocken, sowie Turnsachen. Bitte achten sie darauf dass ihr Kind immer passende Wechselsachen in der Einrichtung hat. Falls ihr Kind noch gewickelt wird, bitte immer den Vorrat für Windeln und Feuchttücher auffüllen.

Geburtstage

Werden in der Gruppe gefeiert. Bitte sprechen Sie uns an, was sie gerne zur Feier mitbringen möchten (z.B. Kuchen).

Informationen

Wichtige Informationen können Sie den Elternbriefen oder den Aushängen an der Eingangstüre entnehmen. Ebenso werden wichtige Informationen auf Gruppenebene ausgehängen.

Probleme

Wenn Probleme mit Ihrem Kind oder Unstimmigkeiten mit dem Kindergarten auftreten, sind wir jederzeit gerne bereit, mit Ihnen gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Kleidung

Bitte ziehen Sie Ihrem Kind bequeme Kleidung an. Bedenken Sie dabei, dass wir uns so oft wie möglich im Freien aufhalten und die Kleidung auch einmal schmutzig werden kann.

Krankheit

Wenn Ihr Kind eine ansteckende Krankheit (Läuse, Windpocken, Röteln, Scharlach, Mumps etc.) hat, sagen sie uns bitte rechtzeitig Bescheid und bringen sie anschließend eine Bescheinigung vom Arzt mit, das der Besuch der Kita unbedenklich ist. Sollte Ihr Kind krank sein, bitten wir um telefonische Benachrichtigung. Ebenso informieren Sie uns bitte bei Allergien Ihres Kindes.

Zecken

Es ist dringend notwendig, nach einem Waldaufenthalt Ihr Kind gründlich nach Zeckenbefall zu untersuchen. Nur so können Sie vermeiden, dass sich eine Zecke festsetzt. Bei Zeckenbefall sollten Sie einen Arzt aufsuchen.

Mit diesen Institutionen arbeiten wir zusammen:

- AWO als Dachverband
- Verschiedene Kindertagesstätten und Grundschulen im Stadtteil Solingen Wald und Umgebung
- Frühberatungsstellen
- Erziehungsberatungsstellen (z.B. Hossenhaus)
- Seniorenwohnheim (Gerhard Berting Haus)
- Polizei und Feuerwehr
- Fachschule für Sozialpädagogik (Mildred-Scheel-Berufskolleg)
- Verschiedene Tagesmütter
- Stadt Solingen (Zahnärztlicher Dienst, Jugendamt)

7. Qualitätssicherung

Wir sind stets bemüht unsere Qualität regelmäßig zu überprüfen und ggf. unser Konzept zu aktualisieren. Nur durch eine ehrliche und offene Reflexion können wir eine Qualitätssicherung anstreben und umsetzen. Da sich das Lebensumfeld und die Umwelt stets verändert, sehen wir es als selbstverständlich an, dass sich unser Personal regelmäßig fortbildet und weiterqualifiziert. Nur so können wir eine pädagogische Aktualität und Qualität gewährleisten, wodurch vor allem die Kinder profitieren.

Folgende Maßnahmen gehören u.a. zur Qualitätssicherung

- Umfangreiche Beobachtung und Dokumentation von Entwicklung (d.h. Beobachtungsbögen der Kinder)
- Befragungen der Eltern, Kinder und Mitarbeiter und deren gründliche Auswertung
- **Aktualisierung unserer Konzeption**
Die Konzeption stellt den heutigen Stand unserer Arbeit dar. Weil sich aber die äußeren und inneren Bedingungen für eine Kindertagesstätte stets verändern, müssen auch wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren, hinterfragen und durchdenken. So wird sich diese Konzeption mit uns bewegen und sich verändern.
- Auswertung der Reflexionen in Teamsitzungen
- Es finden regelmäßige Teamsitzungen statt, um unsere pädagogische Arbeit zu planen und differenziert und zielorientiert in die Praxis umzusetzen.
- Zusätzlich haben die Mitarbeiter/Innen Vorbereitungszeiten, in denen sie ihre Gruppensituation analysieren, reflektieren und die Arbeit an und mit dem Kind gezielt vorbereiten. Überdenken von Anregungen der Mitarbeiter/innen, Eltern, Kinder, Träger usw.
- **Fortbildung und Fachliteratur**
Fortbildung sichert, verbessert und erweitert die Qualifikation des pädagogischen Personals und trägt zur Qualitätssicherung der Kindertageseinrichtung bei. Fortbildungen sind unerlässlich für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit. Jede Mitarbeiter/in hat das Recht und die Pflicht, ihr Wissen zu erweitern und zu aktualisieren.
- Regelmäßig stattfindende Teamfortbildungen ergänzen unseren Qualitätsanspruch.
- Internetseite (wird zur Zeit von Eltern überarbeitet)
- Mitarbeiterjahresgespräche zwischen der Leitung, dem Träger und den Mitarbeitern (das Gespräch mit der Einrichtungsleitung obliegt dem Träger)

8. Impressum

Der Inhalt dieser Konzeption wurde vom gesamten Team der Kindertagesstätte Bici Bici e.V. sowie vom Träger (Vorstand) erstellt.

Die Niederschrift erfolgte durch Herrn M. Konarski (Leitung).
Die Gestaltung übernahm Herr Schulenberg (Vereinsmitglied).

Als Berater für diese Konzeption war Herr Wiebenga von der AWO – Solingen tätig.

Kindertagesstätte

Bici Bici e.V.

Altenhofer Str. 23
42719 Solingen

Tel.: 0212 / 31 88 87
Fax: 0212 / 38 38 97 07

info@kita-bicibici.de
www.kita-bicibici.de